



TOP-THEMA

Energiewende

Strom für den Süden - Wein für den Norden

31. August 2012 | 07:05 Uhr | von Kerstine Appun, Kristof Gatermann



Streitbar, aber unterhaltsam: EU-Kommissar Günther Oettinger fordert ein Tempolimit bei der Energiewende. Foto: Michael Ruff

Jetzt zum großen Windstromexporteur werden oder auf die Leitungen warten? Politiker und Netzbetreiber sind uneins über den Zeitplan für die Energiewende.

Zeugt es von Aufbruchstimmung, wenn dem Netzbetreiber und dem EU-Kommissar lauter applaudiert wird, als dem Ministerpräsidenten des eigenen Landes? Bedeutet es gar, dass die Ziele der Landespolitik weniger Unterstützung finden, als die Vorstellungen des Brüsseler Energie-Sprechers? Oder hat es schlicht mit dem Publikum zu tun, das dem SPD-Landesvater Torsten Albig nicht besonders zugetan ist? Oder sind Tennet-Chef Martin Fuchs und Günther Oettinger ganz einfach die mitreißenderen Redner? Nein, anhand der Reaktion des Publikums konnte man tatsächlich nicht einwandfrei ablesen, welchen Weg die 600 Bürgermeister, Landräte und Vertreter der Energiewirtschaft Schleswig-Holsteins bei der Energiewende im Land beschritten sehen wollen.

"Es ist ein guter Zeitpunkt, um eine Positions- und Kursbestimmung vorzunehmen", sagte Hans-Jakob Tiessen, Vorstandsvorsitzender der Eon-Hanse, zur Eröffnung des 2. Energieforum Schleswig-Holstein. Die folgenden Reden und Diskussionen zeigten jedoch, dass außer zwei grundlegenden Zielen, nämlich der Verwirklichung der Energiewende und des Netzausbaus, die Wege dorthin alles andere als konsensfähig sind. Insbesondere die Hauptredner, Ministerpräsident Albig und EU-Kommissar Oettinger, waren sich grundlegend uneins. "Wir müssen der Energiewende endlich die Geschwindigkeit geben, die sie benötigt", forderte Albig. Oettinger hingegen schlägt eine "Geschwindigkeitsbegrenzung" für die Energiewende und eine "maßvolle Entwicklung" vor. Während Albig das EEG für das "wahrscheinlich erfolgreichste politische Instrument der vergangenen Jahre" und einen deutschen Exportschlager hält, beschwerte sich Oettinger über die falschen Anreize, die das EEG in Deutschland aufzeige. Es sei wenig sinnvoll, Solaranlagen im Bayerischen Wald zu fördern, statt etwa im Süden Europas. "In dem Stall im Bayerischen Wald steht seit 20 Jahren keine Kuh oder kein Traktor mehr, aber oben drauf liegt eine Photovoltaikanlage und darüber nur Nebel - aber die Subvention fließt trotzdem."

Oettinger mahnte Einbußen für die deutsche Industrie an

Vielleicht waren es diese volksnahen Anekdoten, mit denen Oettinger das Publikum für sich einnahm, jedenfalls verzieh es dem Kommissar andere Ausführungen, etwa zur grundsätzlichen Bedeutung der Energiewende für das Weltklima. Da Europa nur etwa zwölf Prozent der weltweiten CO₂-Mengen verursacht und Deutschland dementsprechend noch weniger, blieben alle Bemühungen hierzulande Stückwerk, wenn nicht eine global verbindliche Einigung mit Großemittenten wie den USA und China zustande käme, relativierte Oettinger jegliche Bemühungen, durch die Energiewende auch die CO₂-Emissionen zu senken. Andererseits lobte er die USA, die ihrer Industrie zuliebe auf stark umweltbelastenden Möglichkeiten zurückzugreifen, um kostengünstig fossile Rohstoffe wie Öl und Gas zu fördern. Er mahnte Einbußen für die deutsche Industrie an, die auf günstigen, verlässlichen Strom angewiesen sei, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Es reiche nicht aus, wenn die erneuerbaren Energien ein "autarkes Dorf" versorgen könnten, denn "der große industrielle Stromverbraucher brauche regionale, nationale und europäische Lösungen".

"Dann organisieren wir gerade den Butterberg des 21. Jahrhunderts"

Als eine mögliche Lösung schlug Albig vor, die Unternehmen doch hier im Norden anzusiedeln, wo sie unmittelbar auf günstigen Windstrom zugreifen könnten. Er pries den schleswig-holsteinischen Onshore-Strom als Kostensenker in der Riege der erneuerbaren Energien. Jetzt müsse nur noch der Netzausbau Schritt halten. Das sei die Großbaustelle. "Denn wenn wir bis 2014 Windstrom im Wert von über 100 Millionen Euro abregeln, dann organisieren wir gerade den Butterberg des 21. Jahrhunderts."

Martin Fuchs, Geschäftsführer des Übertragungsnetzbetreibers Tennet, hatte genau diese "Großbaustelle" zum Hauptthema. Über sechs Milliarden Euro habe sein Unternehmen in den vergangenen zwei Jahren allein in Offshore-Leitungen investiert. Doch der vermehrte Einsatz grüner Energie stellt die Branche vor große Herausforderungen: In zehn Jahren muss das achtfache des schleswig-holsteinischen Strombedarfs exportiert werden - "wenn die Energie nicht ungenutzt verpuffen soll", so Fuchs. Daher wirbt sein Unternehmen für schnellere Planungsverfahren, jedoch nicht um jeden Preis: "Partizipation und Beschleunigung ist kein Widerspruch".

Kaum Lösungen

Damit spricht er Bürgervertreter wie Kay Uwe Evers an. Durch dessen Gemeinde Norderwöhrden in Dithmarschen soll laut dem Bürgermeister die Westküsten-Höchstspannungsleitung der Tennet verlaufen. Gleichzeitig ist ein weiterer Windpark geplant. "Wir stehen genau in dem Spannungsfeld zwischen dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der Netze und außerdem müssen wir alles in Einklang mit den Interessen der Landwirte bringen", fasst Kay Uwe Evers im Anschluss der Podiumsdiskussion zusammen. Moderiert von Stephan Richter, dem Sprecher der Chefredakteure der medien holding: nord, erbrachte auch dieser Austausch allerdings kaum Lösungen - wohl aber einen umfassenden Überblick über die meisten Ansichten zur Energiewende.

Und schließlich waren sich auch Torsten Albig und Günther Oettinger noch über etwas einig: In Schleswig-Holstein solle in Zukunft der Windstrom und im Süden der Wein produziert werden und dann werde man sich schon handelseinig werden, so Oettinger.

[ZURÜCK ZU HOME](#)

Leserkommentare

Bitte melden Sie sich an, um einen Kommentar zu schreiben. [Anmelden](#)

[Warum muss ich mich anmelden/registrieren?](#)

Der A. Beig Verlag distanziert sich prinzipiell von allen in den Leserkommentaren geäußerten Meinungen ohne Rücksicht auf deren Inhalte. Alle Beiträge in den Leserkommentaren geben ausschließlich die persönlichen Ansichten und Meinungen der User wieder.

Bitte beachten Sie unsere [Richtlinien für Kommentare!](#)



Zeitung zur Probe

Lust auf mehr? [Ihre A. Beig Tageszeitung jetzt 2 Wochen kostenlos testen.](#)

© A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG 2012

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG

[Tageszeitungen](#)

[Wochenzeitungen](#)

[Magazine/Telefonbücher](#)

[Digital](#)

[Zustell-/Werbeservice](#)

[Druck](#)

GUT VERNETZTE ANGEBOTE sind unser Anspruch als modernes Medienhaus. Durch das Zusammenspiel aller Produkte ergibt sich so die Verlagswelt der Zukunft ...

ONLINE-ANGEBOTE > [sh:z](#) > [Zeitungsverlag Schwerin](#) > [A. Beig Verlag](#) > [Handballwoche](#) > [Nord Sport](#) > [Sportmikrofon](#) > [Lokalschnack](#) > [Ge-Zeiten](#) > [Unter Nachbarn](#) > [Flensburg City](#) > [Die Wochenschau](#) > [Schleswig-Holstein am Sonntag](#) > [HALLO Wochenblätter](#) > [Förde Express](#) > [Hallo Sylt](#) > [Umschau](#) > [shp Schleswig-Holstein Presse](#) > [NordBrief](#) > [sh:z iPhone-App](#) > [sh:z iPad-App](#)

> [mehr Infos über sh:z - das medienhaus](#)

